

Die achtgepaltenen Kompositionen über dem Raum kosten 1,- M. einschließlich
Lehrungsgebühr. Kleine Ausgaben: Das jetzige Wort 2,- M., jedes weitere
Wort 1,50 M., einschließlich Lehrungsgebühr. Kastenbelegungen laut Tarif.
Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 3,50 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche
in West-Deutschland das jetzige Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M.
Fernsprecher: Zentrum 15230-15235

GEWERBLICH

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

In Erwartung der deutschen Milliarden

Der französische Etat

E. E. Paris, 17. August.

Der französische Finanzminister legte das Budget für 1922 vor. Das Budget enthält die Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1922 und die Mittel für die Rückzahlung der französischen Kriegsschulden. Die Einnahmen betragen 1.236.189.256 Francs, die Ausgaben 1.464.000.000 Francs. Der Defizit beträgt 227.810.744 Francs.

Budget des Ministeriums der öffentlichen Gebiete	1.146.508.742 Francs.
Anleihen, Credit National	556.703.295
Ministerium der Pensionsen	405.988.970
Pensionszahlungen	36.556.887.660
Finanzministerium, Kriegsschulden	4.341.340
Anderer Ausgaben	1.322.000
Anderer Ministerien	1.086.968.500

Bei seinem Bericht über die Einnahmequellen erklärte der Finanzminister, dass Deutschland im Jahre 1922 4 1/2 Milliarden Francs erwarten könne. Eine genaue Angabe über die Höhe der von Deutschland zu erwartenden Summen lasse sich noch nicht machen, da es noch nicht gewiss sei, wie weit die Welthandelskrise, die auch auf Deutschland übergegriffen habe, die deutsche Ausfuhr im nächsten Jahre beeinflussen werde. Man weiß ferner noch nicht, wie die Frage der Reparationszahlungen im Jahre 1922 zu lösen sei.

Der Finanzminister kommt zu dem Schluss, dass Frankreich von Deutschland im Jahre 1922 4 1/2 Milliarden Francs erwarten könne. Eine genaue Angabe über die Höhe der von Deutschland zu erwartenden Summen lasse sich noch nicht machen, da es noch nicht gewiss sei, wie weit die Welthandelskrise, die auch auf Deutschland übergegriffen habe, die deutsche Ausfuhr im nächsten Jahre beeinflussen werde. Man weiß ferner noch nicht, wie die Frage der Reparationszahlungen im Jahre 1922 zu lösen sei.

Auch die Abmachungen, die mit Deutschland gegenwärtig bezüglich der Steuerleistungen geschlossen werden, üben natürlich einen Einfluss auf die Zahlungen Deutschlands aus. Großen Einfluss wird insbesondere der Kurs haben, zu dem die Goldmark in Franken konvertiert werden wird. Der Finanzminister erklärte, dass die finanzielle Gesundung Frankreichs vollkommen von der Pünktlichkeit der von Deutschland im Jahre 1922 zu leistenden Zahlungen abhängt. Nur dann werde es möglich sein, einer neuen Anleihe zu entsagen. Anleihen sollen nur zur Deckung der dringenden Schulden herausgegeben werden. Dann werde Frankreich auch nicht mehr gezwungen sein, Ausgaben zur Wiederher-

stellung der zerstörten Gebiete zu machen, Ausgaben, die sich bisher auf 60 Milliarden Francs belaufen, die Frankreich bisher vorstrecken musste. Der Finanzminister schließt mit der Erklärung, dass die vollkommene Durchführung des Friedensvertrages die wesentlichste Bedingung für die finanzielle Wiederaufrichtung Frankreichs sei.

Der Inhalt des französischen Etats und die Ausführungen des Finanzministers bestätigen, dass es in erster Linie die ungeheure finanzielle Not Frankreichs ist, die die Stellung der französischen Regierung bei den Reparationsverhandlungen mit Deutschland entscheidend beeinflusst hat. Frankreich ist durch den Krieg nicht weniger ruiniert wie die Mittelmächte, wobei allerdings hervorgehoben werden muss, dass es nicht allein die Zerstörungen und Verwüstungen des Krieges, nicht allein die ungeheuren Schulden Frankreichs bei den Vereinigten Staaten sind, die das gewaltige Defizit im französischen Etat heraufbeschworen, sondern dass es zu einem wesentlichen Teil auch jener wahnsinnigen Finanzpolitik à la Helfferich zuzuschreiben ist, dass das „Siegreiche“ Frankreich aus einer Finanzkrise in die andere taumelt.

Nach der erfolgten Regelung der Reparationsfrage ist nun eine gewisse Milderung dieser Krise eingetreten. Der französische Finanzminister rechnet für das nächste Jahr mit einem Ertrag von viereinhalb Milliarden Francs aus den deutschen Wiedergutmachungszahlungen. Er betonte aber hierbei, dass die endgültige Summe ungewiss sei, da die Höhe der deutschen Abgaben zu einem beträchtlichen Teil durch die Ertragnisse des deutschen Ausfuhrhandels bestimmt wird, diese aber wiederum von der Einwirkung der Weltwirtschaftskrise auf Deutschland abhängen. Die Schlussfolgerung des französischen Finanzministers ist, dass Frankreichs wirtschaftliche Existenz vollständig von der Deutschlands abhängt.

Im Zusammenhang mit den vorhergehenden Ausführungen bedeutet das, dass Frankreich nur so lange seinen Etat notdürftig balancieren kann, als es die Milliardenzahlungen von Deutschland erhält. Es ist aber klar, dass unter diesem Gesichtspunkt auf die Dauer keine wirtschaftliche Gesundung Frankreichs erzielt werden kann. Diese Gesundung kann nur herbeigeführt werden, wenn an die Stelle der bürgerlich-kapitalistischen Finanzpolitik, die den Begriff der Herren und Knechte auch auf die äußere Politik überträgt, das gemeinsame solidarische Zusammenwirken der im Besitz der Staatsgewalt befindlichen arbeitenden Klassen beider Länder treten wird.

Die gelben „Moskauer“

Von Wilhelm Dittmann

„Die Kunst doch die deutschen Gewerkschaften nicht gelbe Gewerkschaften nennen.“ Stoecker, der Vorsitzende der R. A. P. D. in Moskau. (Siehe Protokoll der Reichskonferenz der U. S. P. D. vom 3. u. 20. Seite 153.)

Die deutschen Kommunisten sind die gedankenlosen Nachbeter der russischen Bolschewisten. Was ihnen gestern noch schneeweiß zu sein schien, erklären sie heute für pechschwarz, wenn Moskau es so verlangt. Noch vor einem Jahre protestierten die Stoecker, Ruch und Schumacher gegen die Beschimpfung der Gewerkschaften als „gelb“. Seit aber Sinowjew und Ufomskij in Halle das Stichwort gegeben, plappern diese politischen Papageien das Schimpfwort von den „gelben“ Amsterdamer Gewerkschaften daher, und die Kommunisten in den Betrieben schwagen es nach.

In die Enge getrieben, den Begriff „gelb“ zu definieren, geraten diese „Ultraschwarzen“ in tödliche Verlegenheit. Unter hundert von ihnen ist kaum einer, der eine Ahnung hat von der Herkunft der Bezeichnung „gelb“ und von ihrer Bedeutung im gewerkschaftlichen und politischen Sprachgebrauch. Sie gebrauchen sie auf Moskauer Kommando einfach als Schimpfwort. Versteht wirklich einer von ihnen, eine sachliche Definition zu geben, so zeigt sich, dass sie „gelb“ fälschlich gleichsetzen mit dem Begriff des Reformismus und Opportunismus im Gewerkschaftsleben und mit der Harmonieidee, die nach dem Muster der Hirsch-Dunderscher und der christlichen Gewerkschaften. Sie wissen nicht, dass die „Gelben“ selbst von den „Hirschen“ und den „Christlichen“ als Gewerkschafter abgelehnt und bekämpft worden sind, wie sie ja überhaupt von der Geschichte der Gewerkschaften ebenso wenig wissen, wie von der Geschichte des Sozialismus. Die Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel.

Aber viele Kommunisten, die von den freien Gewerkschaften als von „Gelben“ reden, spotten ja meist ihrer selbst und wissen nicht wie! Viele von ihnen, die sich heute so überaus radikal gebärden, waren bis zur Revolution indifferent oder gar gelb! Sie waren Speichellecker und Schmarotzer beim Unternehmern, ließen sich von ihm „organisieren“ und mit Geldmitteln aushalten in den Werkvereinen, deren Zweck es war, die Gewerkschaften zu bekämpfen und Streikbrechergarden heranzubilden.

Es ist zweifellos erfreulich, wenn bisher Gelbe sich von dieser ekelhaften und verabscheuungswürdigen Handlungsweise abwenden und Anschlag bei ihren Arbeitsbrüdern suchen, die seit langem das Prinzip der beruflichen Solidarität praktisch betätigt und den gewerkschaftlichen Kampf als Klassenbewußte Proletarier geführt haben. Aber der formale Organisationswechsel vom gelben Werkverein zur freien Gewerkschaft allein schafft noch keinen Wandel. Das vermag allein ein radikaler Gesinnungswechsel. Der vom Unternehmer gehegte und gepflegte Geist der Selbstsucht und Hinterhältigkeit muß abgelöst werden durch die Klaffenjugend des kämpfenden Proletariats: Solidarität, Opferfreudigkeit, selbstlose Hingebung und Treue.

Diese Eigenschaften aber fehlen gerade vielen unter den heutigen Kommunisten, eben weil sie — gestrige Gelbe sind! Sie haben trotz ihres scheinradikalsten äußeren Auftretens in Wahrheit noch lange nicht den alten Adam abgelegt, sind der Gesinnung nach noch „gelb“, so sehr sie sich in Worten auch kommunistisch gebärden. Wie sie sich früher vom Unternehmer im Werkverein mit Geld haben aushalten lassen, so fordern sie jetzt von Moskau dasselbe und wollen weder persönlich Opfer bringen noch in zäher mühevoller Ringen den Kampf um die Hebung ihrer Lebenslage führen. Sie verlangen vielmehr von der Organisation, der sie endlich beigetreten sind, daß sie ihnen quasio von heute auf morgen das Himmelreich auf Erden beschere müsse. Die Gesetze gewerkschaftlicher Taktik sind ihnen ein Buch mit sieben Siegeln, sie kennen davon nichts und halten blindes Draufgängertum, wie es ihnen im Weltkriege durch die großen und kleinen Lubendorffe eingepaukt worden ist, für revolutionäres Handeln. Dabei fallen sie haltlos von einem Extrem ins andere. Ihnen geht eben jede praktische Schulung und Erfahrung ab.

Durch ihr unsinniges Vorgehen discreditierten sie die Arbeiterbewegung, bereiten ihr nichts als Niederlagen und schließlich werfen sie nutzlos die Flinte ins Korn, werden vielleicht gar wieder indifferent oder gelb. Statt die Schuld an ihren Mißerfolgen bei sich selber zu suchen, schimpfen sie die Führer, die „Bongens“, Verräter und Schurken, die an allem Elend schuld seien. Sie sind eben noch völlig beherrscht von den Gedankengängen der ihnen eingepflanzten bürgerlich-kapitalistischen Ideologien und brauchen deshalb Personen als Sündenböcke.

Die Geschichte der gewerkschaftlichen Bewegung seit der Revolution ist sehr unheißwooll beeinflusst worden von diesen gelben „Revolutionären“. Im November 1918 drohten circa 50.000 bis dahin meist gelbe Arbeiter der Siemens-Werke, vor die Reichskanzlei zu ziehen, wenn der Rat der Volksbeauftragten (1) die Firma Siemens nicht zur Erfüllung der von der Belegschaft aufgestellten Forderungen zwingt. Bei den Verhandlungen, die es für

Beratungen des Reichskabinetts

Lehrerzulagen für Beamte und Arbeiter

Der „Vorwärts“ berichtet:

Der Reichskanzler hatte am Dienstag nachmittags eine Besprechung mit den Führern der Koalitionsparteien, wobei äußerst wichtige außerpolitische Fragen, aber auch innere, wie die der Steuerentwürfe, erörtert wurden. Einig war man darüber, daß für die augenblickliche Teuerung ein Ausgleich durch sofortige Teuerungszuschüsse für die Beamten und Arbeiter geschaffen werden muß.

An dieser Meldung ist besonders interessant das, was sie nicht enthält. Einig war man demnach nur in dem Grundsatz, Arbeitern und Beamten des Reiches sofort Teuerungszuschüsse zu geben. Ueber die Höhe der Teuerungszuschüsse, und darauf kommt es doch am meisten an, wird dagegen nichts mitgeteilt. Leider auch nicht über das Ergebnis der Aussprache über die Steuerentwürfe.

Der Profit über alles!

Ein unerhörter Skandal

CC. London, 17. August.

Die Kanadische Pazifik-Gesellschaft hat den deutschen Dampfer „Tirpitz“ gekauft, der fortan den Namen „Kaiserin von China“ führen wird.

Zum Verständnis dieser ungeheuerlichen Meldung sei darauf hingewiesen, daß „Tirpitz“ jener Dampfer ist, der vor wenigen Monaten auf einer Bremer Werft von Stinnes vom Stapel gelaufen ist. Damals wurde deshalb von der kapitalistischen Presse die Tatkracht von Stinnes hochgehoben und seine Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Flotte laut gerühmt. Jetzt geht dieser selbe Dampfer in ausländischen Besitz über. Werden auch die Gründe dafür nicht angegeben, so besteht doch kaum ein Zweifel daran, daß sie in dem hohen materiellen Gewinn zu suchen sind, der daraus entsteht.

Noch aufreizender aber ist es, daß dieser Verkauf erfolgen konnte angesichts der Tatsache, daß das Reich den Wert bis jetzt als Beihilfe fast 13 Milliarden Mark für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte gezahlt hat. An diesen Milliardenzuschüssen nehmen alle Werften teil, also selbst-

verständlich auch die, die den Stinnes-Dampfer gebaut hat. Mindestens Hunderte von Millionen, die das Reich zur Verfügung gestellt hat, werden also auf diese Weise ihrem eigentlichen Zweck entzogen und wandern in die Taschen einer raffgierigen, durch keine Rücksicht auf die Allgemeinheit beeinflussten Kapitalisten. Nicht die deutsche Handelsflotte wird somit mit den Mitteln der deutschen Steuerzahler wiederaufgebaut, sondern die ausländische.

Die Nachricht dürfte bei allen denen ungeheure Entrüstung hervorrufen, die nicht unmittelbar an diesem eintägigen Geschäft beteiligt sind. Es ist eine Schande, wie trotz der großen Notlage des Reiches und des damit begründeten Abbaus der Reichszuschüsse für Lebensmittel Reichsgelder zur Bereicherung von Industriemagnaten verwendet werden können.

Man wird deshalb die Regierung im Reichstage dafür zur Verantwortung ziehen müssen.

Die Republik Baranya

Sabach, 16. August.

Juta medet aus Belgrad vom 15. August: Am Sonntag fand in Jankirchen eine Volksversammlung statt, an der etwa 25.000 Personen teilnahmen. Es wurde einstimmig beschlossen, daß, falls die Ungarn nach Jankirchen kämen, die Bevölkerung sich mit der Waffe anzuschließen und eine serbisch-ungarische Republik proklamieren würde. Ein Volksjugendausschuss mit dem Vater Dobrovic an der Spitze wurde gewählt. Die jugoslawische Regierung hat vorläufig noch keine Instruktionen nach Jankirchen geschickt. Die für den Fall der Besetzung der Baranya durch Ungarn ausgearbeitete Republik soll bis zur endgültigen Bereinigung mit Jugoslawien bestehen bleiben. In Belgrad trafen Vertreter des Jankirchener Volksjugendausschusses ein und ersuchten die jugoslawische Regierung, den neuen Staat anzuerkennen. Der Ministerrat erörterte heute eingehend die neuveränderte Lage. Die Regierung kann die Grundlage des Friedens von Trianon nicht verlassen, wird aber bei der Entente energische Schritte unternehmen, um die ansässige Bevölkerung vor dem „ungarischen Terror“ zu schützen.

Generalsstreik in der französischen Textilindustrie. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Lille ist in der Textilindustrie der Generalsstreik ausgebrochen. Der Generalsstreikparole seien von 62.000 Arbeitern 54.000 gefolgt.

Groß-Berlin

Woher kommt der Schieberzucker?

Diese Frage, welche ein dankbares Forschungsgebiet für jeden Polizeibeamten darstellt, drängt sich jedem auf, der täglich in den...

In der heutigen Sitzung der Deputation für das Siedlungs- und Wohnungswesen wurde über die Wahl des Groß-Berliner Stadthausdirektors verhandelt...

Jugendweiche, Wichtenberg. Der Vorbereitungsunterricht beginnt am Sonnabend, den 20. August, nachmittags 5 Uhr...

Jugendweiche Adlershof. Anmeldungen zur Jugendweiche werden nur bis zum 25. August 1921 vom Schulleiter der 3. Gemeindefschule...

Befichtigung des germanischen Reitergrabes in Neukölln. Die Eröffnung der heimatischen Abteilung des Schulmuseums im Körnerpark...

Die Wärme im Haushalt und Kleingewerbe. Am Sonnabend, den 20. August, vormittags 11 Uhr, findet im alten Stadtschloß...

Die Steuerung der Briefkästen in Berlin hat in letzter Zeit eine wesentliche Verschlechterung erfahren...

Kahnpflanzenvermehrung der Linie 85 nach der Köllnischen Heide. Vom Dienstag, den 16. August, ab werden täglich zwei weitere Wagen der Linie 85...

vormittags. Damit hat die Straßenbahn diesen berechtigten Wünschen entsprochen...

Dachstuhlbrände und kein Ende. In der letzten Nacht in der zwölften Stunde brach in der Augierstraße 54...

Ein Feuergefecht zwischen Sicherheitsbeamten und Einbrechern gab es in der vergangenen Nacht vor dem Grundstück Eaststr. 5...

Der Leichensfund im Engelbetten ist trotz der unausgeführten Bemühungen der Kriminalpolizei noch nicht aufgeklärt...

Voranschauliches Wetter für Berlin und Umgebung am Donnerstag. Etwas wärmer, trocken und vielfach heiter...

Gewerkschaftliches

Zum Streit bei der Firma Drehstuhl-Werkzeugmaschinen-Fabrik Oberschöneweide

Seit dem 31. Juli befindet sich die Belegschaft der Firma Drehstuhl-Werkzeugmaschinen-Fabrik Oberschöneweide...

Befußt Regelung von noch zu zahlenden Urlaubsgeldern. macht die Direktion folgenden Vorschlag: 30 Pf. pro Stunde...

Dachdecker. Vom 13. August 1921 ab erhöht sich der Stundenlohn der Dachdecker nochmals um 15 Pfg.

Arbeiter sport

Arbeiter-Kochkurs. „Sollbarkeit“. Donnerstag, den 18. August, 7 Uhr...

Dorfeverbandstungen

- Donnerstag, 18. August. 5. Dorfmahlzeit, 7 Uhr. 6. Dorfmahlzeit, 7 Uhr. 7. Dorfmahlzeit, 7 Uhr. 8. Dorfmahlzeit, 7 Uhr.

Bereinstalender

- Donnerstag, 18. August. Deutscher Gewerkschaftsbund, Sonntag, 4 Uhr. Deutscher Gewerkschaftsbund, Sonntag, 4 Uhr.

Stoffe. Ihr Herren-Anzüge, Hüter, Kavaliers, Damen-Kostüme...

Koch & Seeland. Billige feldgraue und Cord-Kosen, feldgraue u. feldgrüne Joppen, Dress- u. Khaki-Anzüge...

Händler! Neumann Lager: Billige feldgraue und Cord-Kosen, feldgraue u. feldgrüne Joppen, Dress- u. Khaki-Anzüge...

Zur Justizreform! Jetzt aktuell! Klassenjustiz. Chronologische Gegenüberstellung von Gerichts-urteilen gegen Revolutionäre und Reaktionäre...

Aktuell! Die weltbekanntesten Schriften von Dr. Rich. Grelling zur Schulfrage

J'accuse (Dr. Richard Grelling) Großformat 376 Seiten - Preis Mk. 15.-

Das Verbrechen Band 1-3. Drei Bände, jeder Band in sich abgeschlossen, ca. 400 Seiten stark - Preis je Band Mk. 15.-

Belgische Aktenstücke (Dr. Richard Grelling) 1917/18 - 276 Seiten stark - Preis Mk. 15.-

Der springende Punkt Germanicus (Dr. Richard Grelling) Versuch einer Verständigung zwischen deutschen und französischen Sozialisten (1918) Preis Mk. 4.- 27 Seiten

Die Enthüllungen des Prozesses Suchomlinow. 1 Band, 56 Seiten (1917) - 80 Pf. London - Berlin - Wien - Petersburg

Zu beziehen durch die Buchhandlung „FREIHEIT“ Berlin C2, Breite Straße 8-9

Kenntnis in allen Epochen des Vortages Kleine Anzeigen

Verkäufe. Gesamtanzahl, Frachtkosten, 10 bis 75 Pfg. billiger als im Laden...

Möbel. Schlafzimmer, eich., nubl., weiß, 1400.-, Einbeigeb. Bücherei, 675.-...

Studenvereinigung 1920. Bauer Rügen, Einzelstück billige Schmitz-Möbelschrank, 400 Pf. 19...

Werkzeuge und Maschinen. Angestellter, hochgehend, Selbstverbraucher, 20, Hofparklinken, Nooit 2020.

Verkäufe. Kreuzschiff, Silberbrille, 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf.

Möbel. Schlafzimm. eich., nubl., weiß, 1400.-, Einbeigeb. Bücherei, 675.-...

Kaufgesuche. Nähmaschinen zum Wannen, Eberhardstraße 11. Dietrich, Briefmarken kauf 821, Südstr. 10, Höpner 8717.

Geldverkehr. Betriebskapital, Größtverleihen, Neinstückzahlungs-Richter, Nooitstraße 146, 1.

Verkäufe. Kreuzschiff, Silberbrille, 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf.

Möbel. Schlafzimm. eich., nubl., weiß, 1400.-, Einbeigeb. Bücherei, 675.-...

Kaufgesuche. Nähmaschinen zum Wannen, Eberhardstraße 11. Dietrich, Briefmarken kauf 821, Südstr. 10, Höpner 8717.

Geldverkehr. Betriebskapital, Größtverleihen, Neinstückzahlungs-Richter, Nooitstraße 146, 1.

Verkäufe. Kreuzschiff, Silberbrille, 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf.

Möbel. Schlafzimm. eich., nubl., weiß, 1400.-, Einbeigeb. Bücherei, 675.-...

Kaufgesuche. Nähmaschinen zum Wannen, Eberhardstraße 11. Dietrich, Briefmarken kauf 821, Südstr. 10, Höpner 8717.

Geldverkehr. Betriebskapital, Größtverleihen, Neinstückzahlungs-Richter, Nooitstraße 146, 1.

Genossen und Genossinnen! Beachtet bei Einkäufen unsere Inferenten!